



In Rom fand vom 26. bis 28. Oktober das internationale Friedenstreffen mit Dialogveranstaltungen und Friedensgebeten zum Thema "Frieden riskieren" statt.

Vertreter der großen Religionen, aus Kultur, Zivilgesellschaft und Politik kamen auf Einladung der Gemeinschaft Sant'Egidio zusammen, um gemeinsam die dringendsten Herausforderungen unserer Zeit anzugehen: ein friedliches Zusammenleben, die Solidarität und die Entwicklung neuer Friedensvisionen.

FRIEDENSAPPELL 2025

Als Frauen und Männer aus verschiedenen Religionen, als Friedenssuchende, Freunde des Dialogs und Menschen guten Willens haben wir uns in Rom versammelt. Wir haben einander zugehört. Wir haben jeweils in unseren verschiedenen religiösen Traditionen für den Frieden gebetet und dabei den Schmerz vieler Völker über die andauernden Kriege in unseren Herzen getragen. Wir haben die skandalösen Ungleichheiten, die Gleichgültigkeit gegenüber der Schöpfung und dem Leben künftiger Generationen festgestellt. Wir haben noch tiefer verstanden, dass jeder Krieg die Welt schlechter hinterlässt, als er sie vorgefunden hat, dass er ein Versagen der Politik und der Menschheit ist, eine beschämende Kapitulation, eine Niederlage gegenüber den Mächten des Bösen (vgl. *Fratelli Tutti*, 261). Es ist an der Zeit, Mut zu zeigen und Wege zum Frieden zu eröffnen. Wir können nicht warten. Millionen von Kindern, älteren Menschen, Frauen und Männern, die unter den Folgen des Krieges leiden, können nicht warten.



Eine seelenlose Globalisierung hat das Gefühl einer gemeinsamen Schicksalsgemeinschaft unter den Völkern zerstört. Unterschiede und Feindschaften zwischen Völkern und Menschen wurden hervorgehoben. Alte Gespenster sind wieder aufgetaucht, haben Nationalismus und ethnischen und rassistischen Hass wiederbelebt, Angst geschürt, geblendet und getröstet durch die Produktion immenser Reichtümer, die jedoch in den Händen einiger weniger liegen.

Die Anwendung von Stärke tritt das Völkerrecht mit Füßen und schwächt die Institutionen, die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden, um die Welt endgültig von der Geißel des Krieges zu befreien. Sie fördert Gewalt und Aggressivität, rechtfertigt Konflikte zwischen den Völkern und schafft Verunsicherung und Angst in der Gesellschaft. Kriege vermitteln die Illusion, dass eine bessere Zukunft nur gegen den anderen und ohne den anderen möglich ist. Die Religionen wissen, dass es ohne den anderen keine Zukunft gibt.

In der Welt gibt es einen immensen Durst nach Frieden, unbewaffnet und entwaffnend. Frieden ist die ungehörte Forderung ganzer Völker, von Flüchtlingen, Kindern und Frauen. Es gibt keine Zukunft, wenn Krieg an die Stelle von Diplomatie und Dialog bei der Lösung von Konflikten tritt.



Deshalb verpflichten wir uns und fordern von den Verantwortlichen dieser Welt einen Paradigmenwechsel: Stellen wir die menschliche Gemeinschaft wieder in den Mittelpunkt. Lernen wir erneut die Kunst des Zusammenlebens. Bauen wir Brücken und keine Mauern. Beenden wir die Kriege und beginnen wir eine Zeit der Versöhnung, für eine Sicherheit, die auf Dialog und nicht auf der Eskalation der Produktion und der Bedrohung durch Waffen basiert. Zukünftige Generationen werden denen dankbar sein, die den Mut hatten, sich für den Frieden einzusetzen. Lassen wir die

Zeit der Gewalt hinter uns und begeben wir uns in die Zeit des Dialogs und der Verhandlungen, die allein Frieden und Sicherheit bringen können.

Die Religionen bieten das, was sie von Gott empfangen haben: Liebe, Weisheit, den Wert des Lebens, Vergebung. Sie sind sich fest bewusst, dass die Völker eine einzige Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Schicksal bilden. Sie richten ihr Gebet voller Glauben an Gott, damit er jeden Hass auslöscht und jedes gebrochene Herz tröstet.

Kein Krieg ist heilig,
nur der Frieden ist heilig!
Möge Gott der Welt das kostbare
Geschenk des Friedens
gewähren.



Rom, 28. Oktober 2025



V.i.S.d.P.
Hanni Wenzel
Wigbert Straßburger